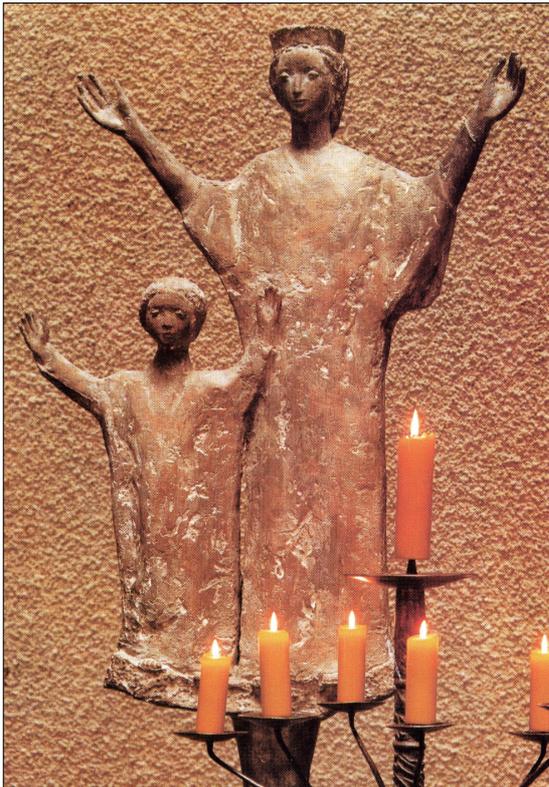


### Segne, du Maria

Bei der Vertiefung in das Leben der hl. Edith Stein zählen nicht nur ihre tiefgründigen, philosophischen Schriften, sondern auch kleine wenig beachtete Ereignisse. So die „Stimmprobe“ 1933 vor dem versammelten Konvent anlässlich ihrer Bitte um Aufnahme in den Kölner Karmel. Edith Stein war auf den Wunsch der Karmelitinnen nicht vorbereitet. Darum wiegt dieses Lied mit allen seinen Versen für die Schlichtheit ihrer Beziehung zur Gottesmutter.

[Den vollständigen Text auf der nächsten Seite lesen ...](#)



„Maria lehrt Jesus beten“ von Maria Elisabeth Stapp in der Kirche Regina Pacis in Fellbach

### Von Gott gegeben - für Gott behüten

*Gott wählte für seine Inkarnation als Weg die Geburt aus einer menschlichen Mutter und stellte uns in ihr das vollendete Bild der Mutter vor Augen. Seit sie weiß, daß sie einen Sohn gebären wird, steht sie ganz im Dienst dieser Sendung. Von Gott ist er ihr gegeben, für Gott muß sie ihn behüten. Gesammelte Erwartung ist ihr Leben bis zur Stunde der Geburt, dann hingebender Dienst, zugleich Lauschen auf alle Worte und Zeichen, die etwas von seinem künftigen Weg erwarten lassen, bei aller Ehrfurcht vor der in ihm verborgenen Gottheit Wahrung der Autorität dem Kinde gegenüber, Anteil an seinem Werk in treuem Ausharren bis zu seinem Tode und über den Tod hinaus.*

(Edith Stein 1932, Die Frau ESGA 13)

Auf dem 86. Deutschen Katholikentag 1980 in Berlin berichtete der Jesuit, Pater Johannes Hirschmann, von seinen Gesprächen mit Schwester Benedicta a Cruce im Echter Karmel. Er sagte: Im Ja zum Kreuz, das Gott aus Liebe auch und gerade zu ihrem Volk auf sich genommen hat, bekennt Edith Stein sich zu diesem Kreuz als dem Zeichen des Heils für ihr Volk. Sie war diesem Volk aufs innigste verbunden.

Sie hat mir gesagt: „Sie ahnen nicht, was es für mich bedeutet, wenn ich morgens in die Kapelle komme und im Blick auf den Tabernakel und auf

das Bild Mariens mir sage: sie waren unseres Blutes.“ Dieser Verbundenheit von Edith Stein mit der Gottesmutter Maria, Tochter Israels, nachzuspüren, ist eine Aufgabe, die noch vor uns liegt. In den Briefen, Vorträgen und Betrachtungen von Edith Stein gibt es viele schöne Aussagen über Maria, die einmal zusammenzutragen, sich sehr lohnen würde. Wie menschlich nahe ihr Maria war, läßt sich auch daraus ablesen, daß Edith Stein bei ihrer Vorstellung im Kölner Karmel auf die Aufforderung hin, sich einer kleinen „Stimmprüfung“ zu unterziehen, spontan das damals sehr verbreitete Lied: „Segne, o Maria, segne mich dein Kind“, sang. Da die Strophen dieses Liedes im Gotteslob keinen Platz mehr gefunden haben, werden sie hier abgedruckt.

1. Segne, du Maria, segne mich dein Kind, daß ich hier den Frieden, dort den Himmel find. Segne all mein Denken, segne all mein Tun, laß in deinem Segen Tag und Nacht mich ruhn.
2. Segne, du Maria, alle die mir lieb, deinen Muttersegen ihnen täglich gib! Deine Mutterhände breite breit auf alles aus, segne alle Herzen, segne jedes Haus.
3. Segne, du Maria, jeden der da ringt, der in Angst und Schmerzen dir ein Ave bringt. Reich ihm deine Hände, daß er nicht erliegt. daß er mutig streite, daß er endlich siegt.
4. Segne, du Maria, unsre letzte Stund! Süße Trostesworte flüstre dann dein Mund. Deine Hand, die linde, drück das Aug uns zu, bleib in Tod und Leben unser Segen du.

Edith Stein hat sich tief in das Leben der Mutter Jesu hineingedacht. In ihren Exerzitionsbetrachtungen von 1938 schreibt sie mit großer Selbstverständlichkeit zum Gründonnerstag, daß Maria mit der ganzen Gefolgschaft Jesu das Ostermahl gehalten habe. Sie ist auch der Überzeugung, daß Maria, geleitet vom Engel der Verkündigung, bei der Auferstehung ihres Sohnes zugegen war. „Kein menschliches Auge hat es gesehen, kein Ohr vernommen und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was der Herr der Mutter bereitete, die Ihn über alles menschliche Begreifen liebte.“

Die Bildhauerin Maria Elisabeth Stapp (1908-1995) begegnete Anfang der dreißiger Jahre Edith Stein in München. In der Erinnerung sagte sie: „Es ging eine große Stille von ihr aus.“

Quelle: Edith Stein Kalender 2001.5. Annweiler 2000.

Hg. Wolfram Krusenotto, Amata Neyer OCD.  
Elisabeth Prégardier